

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 34

Artikel: Die zweite Kata-Strophe
Autor: Peters, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

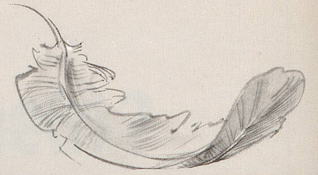
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die zweite Kata-Strophe



VON PETER PETERS*

Die Idee war eigentlich ziemlich einfach und naheliegend. Wenn die erste Strophe des Deutschlandliedes («... über alles in der Welt») nun einmal in allzu viele falsche Hälse gekommen war (nämlich die von Millionen Nazis); wenn man zweitens die dritte Strophe, den bisher für die BRD gültigen Hymnen-Torso, nicht auch noch (wie so vieles andere) der DDR überstülpen wollte: Weshalb sollte man sich nicht in der Mitte treffen, und es mit der zweiten Strophe versuchen?

Natürlich, das war es, die zweite Strophe des 1841 von Hoffmann von Fallersleben gedichteten «Lieds der Deutschen» als Hymne eines neuen, wieder vereinigten Deutschlands. Ein spürbares Aufatmen ging durch das zuständige Gremium im Bundes-

Hymnisches

Was für eine Hymne für das vereinigte Deutschland? An Vorschlägen fehlt's laut LNN nicht. Golo Mann möchte die erste Strophe des Deutschlandliedes wieder dabei haben. Empfohlen werden auch die DDR-Hymne «Auferstanden aus Ruinen», Brechts Kinderlied «Anmut sparet nicht noch Mühe», Beethovens «Freude schöner Götterfunken». Aber auch «Lili Marleen» und «So ein Tag, so wunderschön wie heute». Nicht vorgeschlagen wurde das «Kufsteiner Lied», aber wohl nur, weil Kufstein im Tirol liegt. wt

kanzleramt, nachdem Staatssekretär Hümmenschanz diesen Vorschlag unterbreitet hatte: *Deutsche Frauen und deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang, sollen in der Welt behalten, ihren alten schönen Klang. Uns zu edler Tat begeistern, unser ganzes Leben lang.* Grossartig! Es traf sich hervorragend, dass die Frauen, die heutzutage ja überall mit Quoten und Posten beteiligt sein wollten, in der neuen Hymne zuallererst genannt wurden. Das war es! Dass man da nicht schon früher draufgekommen war!

Doch die Sache war schwieriger, als es zunächst schien. Mümmenschanz waltete nämlich seines Amtes und vollzog die «Anhörung», indem er seinen Hymnen-Vor-

schlag einigen hundert Gruppierungen und Organisationen des öffentlichen Lebens mit der Bitte um Stellungnahme zukommen liess. Er bekam einen Stapel Protestschreiben. Die Bäcker, Turner, Kriegsversehrten, Alleinerziehenden, Zahnärzte, Naturschützer usw. beklagten sich, dass sie und ihre Sache in der neuen Hymne überhaupt nicht erwähnt würden.

Das wäre an sich nicht schlimm gewesen. Denn so ist das ja immer, man kann es unmöglich allen recht machen. Das Problem waren nicht diese Weggelassenen, sondern vielmehr die beiden Gruppen, die in der zweiten Strophe ausdrücklich genannt wurden: die Frauen zum einen und die Winzer und Weinhändler zum anderen.

Verständlicherweise waren alle, die kommerziell mit Wein zu tun haben, von solchen schwärmerischen Worten über den deutschen Wein hellauf begeistert. Jawohl, so eine Nationalhymne hatten sie sich schon immer gewünscht. Als Hümmenschanz das merkte, witterte er eine einmalige Chance. «Sponsoring ist das Zauberwort», dachte er sich, «warum soll nicht eine Nationalhymne von werbewirksamer Unterstützung durch die Weinbranche profitieren?»

Die zweite Strophe würde auf Millionen Etiketten prangen und auf Tausenden von Weinfesten gesungen werden. Als Hümmenschanz seinem Chef freudestrahlend erzählte, der Weinhändler-Verband habe zugesagt, zur Premiere der neuen Hymne einen Tankwagen Wein (wenn auch, was ja niemand wissen müsse, aus Italien kommend) zu spendieren, hätte er fast eine Ohrfeige bekommen.

Der Staatssekretär hoffte aber immer noch, dass die zweite Strophe als Hymne irgendwie zu retten sei. Da ergoss sich eine wahre Flut der Entrüstung von seiten der Frauen über ihn. Durch eine Indiskretion wurde das Thema öffentlich bekannt. Zeitschriften widmeten ihm geharnischte Titelgeschichten, in einer Talkshow wäre Hümmenschanz fast verprügelt worden, die Staatsanwaltschaft prüfte einen ganzen Packen von Beleidigungsklagen gegen ihn, er wurde zum Gespött von Dutzenden von Kommentatoren und Kabarettisten, zahllose Prominente forderten seinen sofortigen Rücktritt.

«Deutsche Frauen, deutsche Treue ...» – im Zeitalter der Emanzipation und Gleichberechtigung sei ein solcher Vers eine reaktionäre Zumutung, hiess es. Das hier besun-

gene Frauenbild sei genau das, wogegen man seit Jahrzehnten mit gewissen Erfolgen kämpfe, und was in der Welt gerade nicht seinen «alten, schönen Klang» behalten solle.

Hümmenschanz war todunglücklich. Er hatte es doch nur gut gemeint (und insgeheim gehofft, es durch seine Hymnen-Idee zu einer Fussnote in einem Geschichtsbuch zu bringen). War er nicht ein freier Mann, der einen Vorschlag machen konnte? Als er dann auch noch degradiert und stellvertretender Leiter eines nicht sehr bedeutenden Musik-Archivs werden sollte, beschloss Hümmenschanz auszuwandern.

Auf seinem Schreibtisch hinterliess er als Abschiedsbrief mit einem dicken Ausrufungszeichen die beiden letzten Strophen des «Auswanderungsliedes», das Hoffmann von Fallersleben 1846, also nur fünf Jahre nach seinem «Lied der Deutschen» dichtete: *Deutsche Freiheit lebet nur im Liede, deutsches Recht, es ist ein Märchen nur, Deutschlands Wohlfahrt ist ein langer Friede, voll von lauter Willkür und Zensur. Darum ziehn wir aus dem Vaterlande, kehren nun und nimmermehr zurück, suchen Freiheit uns am fremden Strande – Freiheit ist nur Leben, ist nur Glück.*

*Peter Peters ist erstens Europäer, zweitens Deutscher und drittens dafür, dass diese Rangfolge kein frommer Spruch, sondern geltende Ordnung ist.

REKLAME

Männlichenbahn
Grindelwald



Ihr Ziel für Familien-, Vereins- und Betriebsausflüge

i 036 - 53 38 29

P 1200 Gratisparkplätze